



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 09.12.2018 (Nr.1224)

Edel in den Augen des Herrn – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Die Brüder aber schickten sogleich während der Nacht Paulus und Silas nach Beröa, wo sie sich nach ihrer Ankunft in die Synagoge der Juden begaben. Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf; und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte. Es wurden deshalb viele von ihnen gläubig, auch nicht wenige der angesehenen griechischen Frauen und Männer.“*

(Apostelgeschichte 17,10-12)

Die Menschen in Beröa waren edler gesinnt als die in Thessalonich. Sie waren nicht edel aufgrund ihrer Abstammung, sondern aufgrund ihrer Haltung dem Wort Gottes gegenüber. Diese Gesinnung wird zum einen dadurch sichtbar, dass sie das Wort bereitwillig aufnahmen, zum anderen aber auch dadurch, dass sie im Wort forschten.

Sie forschten im Wort

Wir lesen: *„Diese aber waren edler gesinnt als die in Thessalonich und nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf; und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte“* (Apostelgeschichte 17,11). Das heißt, sie untersuchten das Wort. Sie wollten wissen, ob es denn tatsächlich so war, wie Paulus es predigte.

Wie konnten sie das Wort erforschen? Indem sie in die Bibel schauten bzw. in die Schriftrollen. Genauso sollten auch wir es tun. Wenn du eine Bibel hast, dann bringe sie doch in den Gottesdienst mit. Es ist viel einfacher, einer Predigt zu folgen, wenn man seine Bibel dabei hat. Wenn der Prediger dann eine Textstelle liest, auf die er seine Gedanken aufbaut, kannst du ihm viel besser folgen als ohne Bibel.

Ein Kennzeichen unserer Gemeinde soll die Wertschätzung des Wortes Gottes sein, die sich auch dadurch ausdrückt, dass wir unsere Bibel dabei haben. Kürzlich besuchte jemand den Jugendgottesdienst und sagte hinterher zu unserem Jugendpastor Andy Mertin: „Es ist erstaunlich, dass so viele junge Leute am Samstagabend eine Bibel dabei haben. Wunderbar!“

Wenn du es noch nicht tust, dann bring doch auch du deine Bibel mit. Halte sie während der Predigt offen und lies mit. Du darfst auch gerne hier und da etwas markieren und Notizen danebenscriben. Denn wir wollen in der Bibel forschen, wie es damals die Beröaner taten!

Wie aber haben sie in der Schrift geforscht? Sie hatten doch gar keine eigenen Exemplare der Heiligen Schrift. Die Beröaner mussten immer in die Synagoge gehen, um in den Schriften lesen zu können. Das erinnert uns an das Privileg des Zugangs zur Schrift, den wir seit und vor allem durch die Reformation haben dürfen!

„Als Luther die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg nagelte, gab es in Europa kaum Prediger des Evangeliums. Die Kanzel wurde von der römisch-katholischen Kirche zur Nebensache degradiert. An erster Stelle standen die heilige Messe, Rituale und Zeremonien. Auslegende Predigten von biblischen Texten waren völlig verloren gegangen. In den Gottesdiensten gab es kurze lateinische Ansprachen, die die Mehrheit der Besucher nicht verstehen konnten.“¹

Die Bibel lag nicht in der Muttersprache vor. Deswegen übersetzte Martin Luther die Heilige Schrift ins Deutsche. Heute sitzen wir im Gottesdienst und haben eine Bibel in unserer Sprache in der Hand. Wir können darin forschen. Also lasst uns das auch tun!

Das Forschen in der Heiligen Schrift – und das ist so ermutigend – ist für alle möglich. Bei den Beröanern weckte es Glauben. Das heißt, die Bibel kann verstanden werden.

Das ist die sogenannte Lehre über:

Die Klarheit der Schrift / die Verständlichkeit der Schrift

„Das Gesetz des HERRN ist vollkommen, es erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig, es macht den Unverständigen weise“ (Psalm 19,8). „Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet und gibt den Unverständigen Einsicht“ (Psalm 119,130).

„Hier ist die ‚unverständige‘ oder ‚einfältige‘ Person (hebr. petî) nicht bloß jemand, dem es an intellektueller Fähigkeit mangelt, sondern dem es an einem gesunden Urteilsvermögen fehlt, der leicht geneigt ist, Fehler zu machen, und der leicht irreführt wird. Gottes Wort ist so verständlich, so klar, dass sogar eine derartige Person dadurch weise gemacht wird. Dies sollte eine große Ermutigung für alle Gläubigen darstellen: Kein Gläubiger sollte sich selbst für zu töricht halten, die Bibel zu lesen und sie hinlänglich zu verstehen, um dadurch weise gemacht zu werden. Die Klarheit der Schrift bedeutet, dass die Bibel in einer solchen Weise geschrieben ist, dass ihre Lehren von allen verstanden werden können, die sie lesen wollen, indem sie Gottes Hilfe suchen und bereit sind, dem Wort Gottes Folge zu leisten.“²

Die Heilige Schrift ist klar.

Die Beröaner forschten in der Schrift. Sie widmeten sich der Hauptsache. Das heißt, sie kümmerten sich nicht in erster Linie darum, wer predigte, sondern was gepredigt wurde. Sie wollten das Evangelium besser verstehen, statt sich einem Prediger-Fan-Club anzuschließen. Versteht mich nicht falsch: Jeder Pastor wünscht sich von Zeit zu Zeit Ermutigung. Aber die größte Ermutigung ist es, wenn Zuhörer durch die Verkündigung Jesus und Sein Evangelium klarer sehen und durch die Kraft Gottes verändert werden. Deshalb ist das Wort Gottes wichtig, denn: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi“ (Römer 10,17).

„Die Frage, die bei jeder Predigt an die Oberfläche kommen müsste, ist: Wer wird groß gemacht in der Predigt? Wer wird über alles andere erhoben? Kann von der Predigt gesagt werden: ‚Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, dass er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen‘ (2. Korinther 4,5)? Oder geht es in der Predigt mehr um den Prediger als um Jesus Christus?“³

Sie nahmen das Wort bereitwillig auf, sie forschten in der Schrift und:

Sie glaubten dem Wort

„Es wurden deshalb viele von ihnen gläubig, auch nicht wenige der angesehenen griechischen Frauen und Männer“ (Apostelgeschichte 17,12). Deshalb, weil sie bereitwillig aufnahmen und emsig forschten, wurden viele von ihnen gläubig.

¹ Taube Januar 2017

² Wayne Grudem, „Biblische Dogmatik“, S.116

³ Thomas, D. W. H. (2011). *Acts*. (R. D. Phillips, P. G. Ryken, & D. M. Doriani, Hrsg.) (S. 492). Phillipsburg, NJ: P&R Publishing.

Ohne Frage ist es eine große Verantwortung zu predigen, denn für jedes Wort müssen wir Rechenschaft abgeben. *„Ich sage euch aber, dass die Menschen am Tag des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden!“ (Matthäus 12,36-37).*

Aber nicht nur für jedes Wort, sondern auch für unser Handeln müssen wir Rechenschaft ablegen. Deswegen liegt auch beim Hören der Predigt eine große Verantwortung auf uns. Jakobus ermahnt uns: *„Seid aber Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, ... dieser [Mensch], der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glücklich sein in seinem Tun“ (Jakobus 1,22+25).*

Es ist eine Sache zu hören und eine andere, danach zu handeln. Das Wort Gottes sagt dir, wie du gerettet wirst. Es zeigt dir den Weg in den Himmel. Es erklärt dir Sünde und Vergebung. Es zeigt dir Jesus Christus und wie du durch Ihn gerettet wirst. *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“ (2. Timotheus 3,16-17).*

Und nun sagt uns das Wort, dass wir es nicht nur hören sollen, sondern dass wir auch danach leben sollen.

Wenn du ein regelmäßiger Besucher der Gottesdienste bist, hörst du ca. 53 Predigten im Jahr, plus Predigten von Konferenzen, also ca. 60 Predigten allein in der Arche. Kommst du 30 Jahre lang in die Gemeinde, hast du schon 1800 Predigten gehört.

Da kann es uns schnell so gehen wie bei einem Gourmet-Test von Dips. Dort wird Fladenbrot mit verschiedenen Dips verkostet. In einem Dip ist mehr Schnittlauch enthalten, in einem anderen mehr Curry. Dieser hat einen leichten Geschmack von Ziegenkäse, der andere schmeckt ein wenig mehr nach Quark. Und genauso vergleichen wir dann Predigten miteinander. Diese war witzig, jene unterhaltsam, diese ernst, eine andere lang oder kurz. Wir können auch Prediger miteinander vergleichen. Und bei allem Vergleichen und Hinterfragen, ob die Predigt einem denn auch etwas gebracht hat, überhört man die Stimme Gottes.

Die Beröaner gingen täglich in die Synagoge und forschten in der Schrift – morgens vor und abends nach der Arbeit. Sie wollten wissen, was in den Schriftrollen stand und wie sie die Schrift besser verstehen konnten.

Einige lasen, und langsam dämmerte es ihnen: Dieser Jesus ist der angekündigte Messias! Er ist es, von dem die Propheten und die Väter sprachen. Er kam, um die Sünden der Welt auf sich zu nehmen. Sie begannen mehr und mehr zu verstehen, dass Jesus die Antwort auf ihre Sünde und Schuld war. Es ging nicht um Predigtvergleiche, sondern um den Inhalt der Schrift. Dort in der Synagoge begannen sie zu glauben. Sie nahmen Christus als ihren persönlichen Messias, als ihren Herrn und Heiland an.

Das war das Ergebnis ihrer Forschung. Sie reagierten, sie handelten. Sie ließen sich verändern. Wenn du von der Wahrheit einer Sache überzeugt bist, dann musst du danach handeln. Sonst bist du nicht überzeugt. Die Beröaner waren überzeugt vom Wort Gottes. Und so lade ich dich am Ende dieser Predigt ein, zu glauben – dass Jesus der Christus ist! Amen.